…Den Geist löscht nicht aus…

Vierzehnter Sonntag nach Trinitatis

Pfr. Christoph Stetzer

Predigt
(1. Thessalonicher 5, 14-24)

Predigttext

Wir raten euch dringend, Brüder:
Weist die zurecht,
die sich an keine Ordnung halten,
ermutigt die Verzagten,
steht den Schwachen zur Seite,
erweist euch als geduldig gegenüber allen.

Seht zu, dass nicht
irgendwer irgendjemandem
Schlechtes mit Schlechtem vergelte,
Jagt vielmehr allzeit dem Guten hinterher
unter euch und anderen.

Allzeit freut euch,
ohne Unterlass betet,
In allem sagt Dank;

Denn dies ist Gottes Wille
in Christus Jesus für euch.

Den Geist löscht nicht aus,
prophetisches Reden verachtet nicht.

Alles prüft, das Gute behaltet,
von allen Erscheinungsformen
des Schlechten haltet euch fern.

Er selbst aber, der Gott des Friedens,
heilige euch durch und durch,
und vollständig mögen euer Geist,
die Seele und der Leib,
ohne Tadel
bis zur Wiederkunft unseres Herrn
Jesu Christi bewahrt werden.

Treu ist der, der euch ruft,
er wird auch entsprechend handeln.

Predigt

Liebe Gemeinde,
was unterscheidet Christen von anderen?

„Gar nichts“, so sagen manche!
„sie sind Menschen wie alle anderen…“

Es gibt durchaus Stimmen in der Kirche,
die das besonders betonen
- ja vielleicht damit kokettieren,
und vielleicht ganz heimlich sich sagen:
„Mann, was bin ich
mal wieder bescheiden!“
…und tragen das
„Wir sind Sünder allzumal!“
stolz vor sich her!

…was sie mit Sätzen wie:
„Ihr seid das Salz der Erde,
ihr seid das Licht der Welt“ machen?

Ich weiß es nicht!

Andere hingegen betonen sehr den Unterschied,
sprechen viel von Gott und dem Glauben…
Machen sie es besser?

…schwierig auf jeden Fall,
wenn der Unterschied in der Art über Jesus, den Glauben zu sprechen, zu groß wird…

so groß, dass er Distanz schafft…,
nicht mehr mitgeteilt werden kann…
Dann kann es auch auf diese Weise
schwer sein,
Salz der Erde, Licht der Welt zu sein.

Was nun?
Wie ist das nun mit dem Christlichen?
Was würden die ersten Christen
dazu sagen…
Was meint der Apostel Paulus?

Wenn wir uns seinen Brief
an die Leute in Saloniki ansehen,
bleibt zumindest festzuhalten,
dass er da schon Einiges nennt,
was den Unterschied machen sollte
- wenn Menschen
Jesus Christus vor Augen haben,
„ER im Geist anwesend ist…"
- um in der Art des Paulus zu sprechen…

Vieles davon spielt sich wohl
nicht im Sprachlichen ab,
sondern einfach im Umgang miteinander,
ist wohl eher an Gesten,
Tonfall zu erkennen.
Schwer, zu beschreiben…
…aber wenn das wirklich gelebt wird:
Von dem „Spirit" kriegen auch
Außenstehende was mit…
…werden dadurch vielleicht auch
neugierig…
…fragen…
…ein anderer „Life Style", der Interesse
weckt…

…oder banal deutsch ausgedrückt:
Sie merken, dass da irgendetwas ist,
was die Christen anders durch Leben
gehen lässt…

Was aber ist das genau?
Wie kommt es dazu?

Fragen wir Paulus!
Da zeigt sich:

Es reicht nicht,
wenn man alles der Spontanität überlässt.

Geist braucht Struktur!

Gut ist es daher, konkret zu werden,
sich konkrete Menschen vorzustellen.

…und zu sehen:
Es gibt - auch unter den Christen -
verschiedene Charaktere.

Manche schießen über das Ziel hinaus,
manche halten sich zu sehr zurück…

Manchmal ist das,
was sie jeweils
durch diese Art zu sein bewirken,
durchaus gut gemeint,
aber nicht alles…
Normale Menschen halt!
So gesehen
unterscheiden sie sich
wirklich nicht von anderen.

Aber genau mit diesen normalen
Menschen
soll etwas geschehen:
Ihr Potenzial soll erschlossen werden.

Und das geht halt nur,
wenn wir nicht dabei stehen bleiben,
dass Christen normale Menschen sind,
sondern lernen, wie dieses Normale
mit all seinen Schwächen
in guter Weise
nutzbar gemacht werden kann…
…und dann vielleicht sogar
Schwächen und Fehler
sich in Stärken verwandeln…

Wenn da ständig jemand
über das Ziel hinausschießt,
…sich manchmal dabei
vielleicht auch nur
in den Mittelpunkt stellen möchte…,
da gilt es dann schon,
korrigierend einzugreifen…,
damit er/sie
wirklich Teil vom Ganzen wird,
die Kreativität, die in seiner Art zu sein
womöglich steckt, in den Dienst der
Gemeinschaft stellt…

Die Person hingegen,
die sich ständig zurückhält,
gilt es zu ermutigen,
aus sich herauszugehen…,
mitzuteilen, was sie sieht, wahrnimmt…
denn oft sind sie ja diejenigen, die
manches genauer wahrnehmen…

Wiederum andere Menschen befinden
sich in einer Krise,
fühlen sich schwach…
Sie zu begleiten in einer solchen Situation,
das lässt uns gemeinsam wachsen…,
gemeinsam reifen,
zu Menschen werden, die fähig sind,
ihr Leben zu leben in dieser Welt,
in der so viel noch nicht so ist,
wie es sein sollte…

Die Welt ein Stück besser machen,
ein Stück bessere Welt vorleben…
aus Konflikten gestärkt hervorgehen

…nur möglich,
wenn man nicht mehr
Schlechtes mit Schlechtem vergilt,
das Gute vor Augen hat,
das man erreichen will…
an die Ursachen des Schlechten geht,
begreift, dass schlechtes Verhalten
oft aus Verletztsein und Angst resultiert,
und da dann meist vor allem Empathie,
Einfühlungsvermögen gefragt ist…

Verhalten, das dem Geist Gottes
Raum verschafft,
und so das, was zerstörerisch ist,
zurückdrängt.

Was uns von anderen unterscheidet?

Es sollte genau dies sein!

Woher dazu die Kraft nehmen?
Denn aus eigener Kraft,
das ist nicht nur anstrengend,
es würde gar nicht gehen!

Wir müssen sie spüren
- oder zumindest ahnen:
die Macht, die uns trägt,
was auch immer kommt…

Und so ist es gut,
dass Paulus hier
das Gebet ins Spiel bringt:

Ohne Unterlass beten…
manchmal mit Worten,
oft aber auch schweigend
einfach die Verbindung suchen…
…eine Verbindung,
die manchmal nur im Hintergrund zu
wirken braucht,
uns dann als Grundgefühl durch den Tag
begleitet…
und uns dann auch nicht hindert,
hochkonzentriert bei dem zu sein,
was wir im Alltag tun.

Sensibel werden für das,
was Grund zur Dankbarkeit ist…
…und dadurch einen anderen Blick auf die
Welt bekommen…

…ja, manchmal auch
den weiten Horizont sehen,
unter dem Gott die Welt betrachtet,
so, wie das auch die Propheten tun…

…offen sein für Neues,
auch das können wir mehr und mehr,
wenn wir merken, dass wir getragen sind,
können dann prüfen,
was gut und bewahrenswert ist,
es von Schlechtem und Schädlichen
unterscheiden…
weil wir mehr
Gespür für uns selbst haben,
uns selbst und die anderen…

Was Christen von anderen unterscheidet?

In der Realität oft zu wenig!

Christen, sie sähen auch viel zu wenig
erlöst aus,
so oder so ähnlich sagte es auch
Friedrich Nietzsche,
einer der heftigsten Kritiker
des Christentums
bereits Ende des 19. Jahrhunderts.

Was tun?
Der Schlüssel, er liegt meiner Meinung
nach im
„Betet ohne Unterlass“ - so, wie ich das
beschrieben habe…,
also in Spiritualität, im Leben aus der
ständigen Verbindung mit Gott heraus…

Was Spiritualität meint, ich glaube, wir
sind erst dabei, es zu entdecken…

…unsere Aufgabe für die Kirche der
Zukunft…

…fromm sein in Zukunft…
…möglicherweise etwas anderes als das,
was wir heute darunter verstehen…

Wir werden sehen!

AMEN

Fürbitten und Vater unser

Du Gott des Friedens,
heilige uns und alle, für die wir bitten.
Du Gott des Friedens,
bewahre diese Welt.
Erbarme dich.

Du Gott des Friedens,
wir hören von den Zurückgelassenen in Afghanistan.
Wir sehen die Bilder ihrer Verzweiflung.
Wir wissen um die Angst der Frauen und Mädchen.
Wir beklagen die betrogenen Hoffnungen.
Du Gott des Friedens,
du bist treu,
wenn wir versagen.
Du hilfst,
wo wir schuldig werden.
Erbarme dich.

Du Gott des Friedens,
wir erinnern uns an die Bilder vom 11. September vor 20 Jahren.
Wir sehen die Bilder der Gewalt.
Wir wissen um die sinnlosen Opfer.
Wir beklagen den mangelnden Willen zum Frieden.
Du Gott des Friedens,
du bist treu,
wenn wir ratlos sind.
Du hilfst,
wo wir nach neuen Wegen suchen.
Erbarme dich.

Du Gott des Friedens,
wir sorgen uns um unsere Kinder.
Wir sehen, wie sie erkranken.
Wir wissen um unsere Verantwortung.
Wir klagen dir unser Unvermögen.
Du Gott des Friedens,
du bist unseren Kindern treu.
Du bist Trost für unsere Kranken.
Erbarme dich.

Du Gott des Friedens,
wir denken an unsere jüdischen Geschwister,
die in dieser Woche das neue Jahr beginnen.
Wir denken an die, die wegen ihres Glaubens verfolgt werden.
Wir bitten dich für deine weltweite Kirche und für unsere Gemeinde.
Du Gott des Friedens,
du bist uns treu.
Hilf uns und allen, die zu uns gehören durch Jesus Christus.
Er ist unser Trost und Leben
heute und alle Tage.

Vor dir,
Gott des Friedens und des Lebens,
nennen wir die Namen der Menschen,
die wir in der letzten Woche zu Grabe tragen mussten:
Ruth Freudenmacher, geb. Osche
Gertrud Vollweiler, geb. Hoffmann
Emmy Koch, geb. Faath
Stärke die Angehörigen,
die Menschen, die um sie trauern,
in der Gewissheit
dass sich ihr Weg in deiner Gegenwart vollendet hat.

Amen.

Vater unser…

Segen

Quellennachweis Fürbittengebet:
VELKD Gebet der Woche:

www.velkd.de

Foto: C.Stetzer privat
(Kloster Chorin)